

## Abschrift

Appersdorf, den 28.12.1948

Liebe Frau Katterwe.

Sie werden sich wundern von irgendeinem fremden Mann Post zu bekommen. Nun es ist meine Pflicht, Ihnen über den verbleib Ihres Mannes Erich Katterwe mitzuteilen wo er ist. Wir waren nämlich die ganze Gefangenschaft hindurch die besten Kameraden. Wir haben in den fast 4 Jahren manche Not und manches Leid miteinander geteilt. Wenn einer mal etwas mehr zu essen hatte so beschenkten wir uns gegenseitig, denn einer hatte so Hunger wie der andere. Nun bitte ich Sie liebe Frau Katterwe erschrecken Sie nicht. Ihr lieber Mann und Vater seiner lieben beiden Söhne Dieter u. Rudi sowie mein guter Kamerad bleibt für immer im Ural. Er ist nämlich am 30.ten November gerade an seinem 44. Geburtstag in aller früh gegen 4 Uhr gestorben.

Ich spreche Ihnen sowie Ihren beiden Söhnen mein herzlichstes Beileid aus. Bin nämlich jetzt ein Tag vor dem hl. Abend hier angekommen und war froh dass ich nach so einem langen Transport hier war. Wenn Erich gesund gewesen wäre, so wäre er auch kurz vor dem lieben Weihnachtsfest bei Ihnen gewesen. Nun liebe Frau bitte ich Sie gönnen wir ihm die ewige Ruhe. Er hätte Ihnen gar nichts genützt denn er hatte Wasser in höchstem grad. Die Beide waren so dick wie die Wasserkannen der Leib war ebenfalls angeschwollen von Wasser und außerdem hatte er ein schlechtes Herz. Sie hätten nur eine große Last mit Ihm gehabt. Er hätte Ihnen können keinen Pfennig mehr verdienen. Wir lernten einander 45 beide als Breslauer in Brosowst kennen und sind zusammen durch die Gefangenschaft von einem Lager ins andere gewandert. Wir waren vorigen Winter zusammen in Molotow. Am 14. März kamen wir zusammen nach einer zivil Chollchose nach Baranow. Dort wurde er krank. Ich dachte mir schon immer das schlimmste denn ich weiß wie gefährlich Wasser ist. Wollte es Ihnen aber nicht sagen. Es sind viele viele Kameraden an Wasser gestorben. Die Karten welche er dieses Jahr schrieb habe ich Ihm immer vorgeschrieben deshalb kenne ich Ihre verhältnisse ganz genau. Habe auch jede Karte oder Brief von Ihnen gelesen. Nun wir waren gute Kammeraden er wusste auch alles von mir. Meine Familien Verhältnisse sind ja etwas trüber denn meine Frau will mich nicht mehr haben trotzdem wir im Mai schon hätten 25jähriges Ehejubiläum feiern können. Bin hier in einem Dorf bei Mainburg bei meiner Schwester. Vielleicht wussten Sie es schon dass Erich tot ist. Aber es weiß es keiner besser als ich. Er war mit bei dem Transport dabei ungefähr 500 mtr. Vom Lager entfernt konnte er nicht mehr laufen. Es wurde ein Pferd eingespannt und er wurde in einem Schlitten gefahren. Wir mussten über einen großen Fluß bei der überfähre über den Fluß hatte er noch gelebt es war dann noch ungefähr 15 Minuten bis zum Bahnhof Kongur. Als Sie Ihn am Bahnhof aus dem Schlitten nehmen wollten war er tot. Nun will ich mein Schreiben schließen in der Hoffnung dass Sie mein Brief bei bester Gesundheit antrifft sowie er euch verlässt. Es grüßt Sie recht herzlich sowie Ihre beiden Söhne nebst Schwager Paul u. Liesel unbekannterweise Georg Fritsch. Wohnte früher in Breslau Graupenstr.9gradüber vom Musikhaus Göhne. Bitte schreiben Sie mir mal Antwort nach erhalten meiner Post.

## Abschrift

Appersdorf dem 18.1.49

Liebe Frau Katterwe.

Heut erhielt ich Ihren lieben Brief vom hiesigen Herrn Pfarrer ausgehändigt. Es war ja schade dass mich der Postbote nicht gefunden hatte, denn ich hatte doch die Adresse deutlich geschrieben. Wartete schon lange auf Antwort von Ihnen. Als ich Ihnen in meinem ersten Brief die Nachricht über den Verbleib Ihres lieben verstorbenen Mannes mitteilte, schrieb ich lange so drum herum. Ja liebe Frau ich wollte Sie nicht erschrecken. Schließlich war es aber doch meine Pflicht Ihnen die traurige Mitteilung zu machen. Sie schreiben dass Sie es gar nicht glauben können dass Ihr lieber Gatte tot sei. Ja liebe Frau glauben Sie es mir. Ihr lieber mann sowie mein guter Freund den ich in meinem Leben niemals vergessen werde ist am 30ten November grad an seinem 44. Geburtstag frühmorgens gegen 4 Uhr gestorben. Er wusste nicht dass er sterben würde und hat einen guten ruhigen Tod gehabt. Wir haben die ganzen Jahre hindurch viel Leid und viel Sorge miteinander durchgemacht, Dieses Leid und diese Sorgen waren immer nur wegen Essen , denn einer hatte immer mehr Hunger wie der andere. Mehr will ich mich gar nicht aussprechen dass andere können Sie sich denken. Sie schreiben, warum er nicht früher entlassen wurde, ja, er war ziemlich gut bei Leibe solange einer Fleisch auf den Rippen hat, kommt nicht gleich einer von dort weg. Ich sah es Ihm schon lange an dass er krank sei. Vor allem hatte Er viel Wasser. Die Beine waren wie die Wasserkannen so dick. Das Wasser ist ihm dann in den Leib gestiegen und das war sein Tod. Wenn an diesem Tag nicht gerade die Heimfahrt gewesen wäre, hätte er vielleicht noch paar Tage gelebt, so war er vielleicht durch die Aufregung etwas schneller gestorben. Die letzten 14 Tage die er im Lazarett lag, durfte ich ihn nicht mehr besuchen weil er dauernd Fieber hatte. Er war ja auch sehr elend. Nun Sie können es mir glauben, dass ich eben so den Tod Ihres lieben Gatten bedauere wie Sie selbst, Jeden Tag denke ich an Ihn und war auch gleich der erste der für Ihn ein Vaterunser betete. Wie gern wollten wir zusammen nach Hause fahren. Der unerbittliche Tod machte uns einen Strich durch die Rechnung. Nun habe ich Ihnen alles so einigermaßen geschildert. Wenn ich es Ihnen alles mündlich erzählen könnte wäre es ja viel besser schriftlich kann man es doch nicht so gut machen. Vielleicht ist es doch möglich, dass wir mal zusammen sprechen können. Dann würde ich Ihnen alles noch besser erklären. Zur zeit besitze ich gar nichts und bin ein ganz armer Mensch zumal ich noch das große Unglück habe und nicht mit meiner lieben Familie zusammen sein kann. Hoffentlich können wir recht bald wieder in unser schönes Breslau. Indem ich Ihnen liebe Frau Katterwe alles gute wünsche, vor allem Gesundheit so grüßt Sie nebst Ihren lieben beiden Söhnen Dieter und Rudi recht herzlich Georg Fritsch Oppersdorf bei Frau Beruner Krs. Mainburg Niederbayern Auf Wiedersehen  
Ihr lieben beiden guten Jungen. Euer lieber Pappa hat mir viel von Euch erzählt. Und ich bitte Euch seid eurer Mutter gehorsam und fleißig. Dies war euer lieber Pappas letzter Wunsch.

## Abschrift

Appersdorf den 20.1.49.

Liebe Frau Katterwe.

Sende Ihnen hiermit 2 Eidesstaatliche Erklärungen welche ich eben auf der hiesigen Gemeinde abgegeben habe. Sie werden ja sicherlich etwas brauchen damit Sie was in den Händen haben zwecks Rente oder dergleichen. Die Angaben habe ich so gemacht wie ich es Ihnen schon mitgeteilt hatte. Sollten Sie in dieser Angelegenheit noch einen Rat brauchen dann stehe ich Ihnen jederzeit gern bereit zu helfen. Wenn ich nicht an diesem Tag so schnell mit weg gemusst hätte, so hätte ich meinen lieben Freund Erich mit beerdigt. Wie Sie sich ja denken können wollte Ich doch die Heimfahrt nicht verpassen. Er liegt aber auf einer schönen großen Wiese in Vilepofka beerdigt. Der Kutscher nahm Ihn wieder mit ins Lager zurück. Ich habe Ihn im Geiste dauernd vor mir da wir doch Jahre hindurch , hinter, Stacheldraht zubringen mussten.

Hoffentlich trifft Sie nebst Ihre lieben Söhne mein Brief bei bester Gesundheit an sowie er mich verlässt.

Mit vielen 1000 Grüßen sendend verbleibt      Georg Fritsch

Auf Wiedersehn.

Schreiben Sie mir bitte mal bescheid wenn Sie den Brief erhalten haben. .

## **Abschrift**

G 1

### **Sterbeurkunde**

**Standesamt I Berlin Nr. 1368/1949/W**

**Der Wehrmachtsangehörige Günther Erich Herbert Katterwe**

**Wohnhaft Breslau Matthiasstraße 49**

**Ist am 30. November 1948 um 4 Uhr in**

**Kongue, in der Nähe von Molotow Ural,**

**auf dem Bahnhof verstorben.**

**Der Verstorbene war geb. am 30. November 1904 in Breslau.**

**Der Verstorbene war verheiratet mit Gertrud Emma Katterwe geb. Knie.**

**Berlin, den 8. März 1949.**

**Es folgen Siegel u. Unterschrift**

**Original-Sterbeurkunde ist in meinem Besitz.**

1.

Appenloof, den 28. 12.

1948.

Liebe Frau Frohmann.

Sie werden sich wundern von  
 irgendeinem fremden Mann  
 Post zu bekommen. Ihnen ist  
 meine Pflicht schon über den verblieb  
 Ehemanns Brief Frohmann mitgeteilt  
 worden ist. Wir waren nämlich  
 die ganze Gefangenzeit hindurch  
 die besten Kameraden. Wir  
 lebten im Jahr 4 Jahren manche  
 Not und manche Leidensmarter  
 geteilt. Ihnen immer viel Ansehen zu  
 offen geben so beschuldigen wir uns gegenseitig  
 denn wir hatten so Jünger wie Sie und  
 Ihnen bitte ich die liebsten Frohmann aufzu-  
 geben. Ihr lieber Mann und ich sind  
 lieber bei den Toten lieber in. Bitte sonst  
 mein guter Kamerad bleibt für immer  
 im Wald. Es ist nämlich am 30. den  
 November wurde am frühen 4. Gebirge  
 im Wald fünf gegen 4 Uhr geschossen

Es sprang Euer Jovine Euer beider  
Euer mein herzlichste Liebe mit.  
Ein wirklich ist ein Tag vor dem fl. Ober  
für ungut kommen, und noch so viel ist  
noch so einem langen Traupen Euer war.  
Wenn ihr jetzt ganz sein wär, so wär  
mein Ding vor dem lieben Wirtschafft  
bei Euer gewesen. Wenn lieber sein bitte  
in ein Euer mein Euer die meine Bitte  
zu fällen Euer ganzlich genügt Euer aus  
Euer Wasser im fällen ganz. Die Euer  
wenn so viel werden Wasser Euer  
Euer war ebenfalls angeschlossen von  
Wasser und Euer Euer ein fällen  
ganz die fällen ein Euer große Lust mit  
Euer gefallt. Zu fällen Euer Euer Euer  
Euer noch Euer. Wir haben  
einander 45 beide mit Euer Euer in  
Euer Euer und sind zusammen  
Euer Euer Euer Euer Euer  
Euer Euer Euer Euer Euer  
Euer Euer Euer Euer Euer  
in Euer, am 14. März Euer

19

1. Die mir noch  
 2. Die von mir  
 3. Auf dem 1. und 2.

Ich habe die Ehre Ihnen zu schreiben, dass ich  
 Ihnen mit dieser Zeile meine herzlichsten  
 Grüsse überreiche. Ich hoffe, Sie befinden  
 sich wohl und sind glücklich. Ich habe  
 mich sehr nach Ihnen gesehnt und hoffe,  
 dass wir bald wieder zusammen kommen  
 können. Ich bin mit besten Wünschen,  
 dass Sie eine gute Reise haben und  
 bald zurück kommen. Ich bin,  
 mit freundlichen Grüssen,  
 Ihr ergebener Diener,  
 [Signature]

Oppenheim den 18. 1. 49.

Lieber Frau Knechtman.

Ganz wie ich in Frau Lieben Brief vom  
früheren Jahr Ihnen mitgeteilt. Es  
war ja schon fast eine halbe Woche  
vergangen, dass ich die Postkarte nicht  
gefunden hatte, denn in letzter Zeit die  
Briefe nicht geschrieben. Vielleicht schon  
lange auf dem Wege von Ihnen. Als ich  
Ihren in meinem neuen Brief die Nachricht  
über den Verlust Ihres lieben aufgegebenen  
Mannes mittheilte, schrieb ich Ihnen so  
denn zu. Sie lieber Frau ich  
wollte Sie nicht aufwecken. Vielleicht  
noch so etwas darf man nicht sagen.  
Die traurige Mitteilung zu machen.  
Sie schreiben dass Sie es ganz nicht glauben  
können dass Ihr lieber Gott der Tod sein.  
Sie lieber Frau glauben Sie es nicht. Ihr  
lieber Mann sein mein guter Mann

Du bist in meinem Leben niemals  
vergesen worden ist am 30 ten November  
gegen ein hiesiges 44. Geburtsjahr frühmorgens  
gegen 4 Uhr gestorben. Er wußte nicht daß  
er sterben würde und hat einen guten  
ruhigen Tod gehabt. Wir haben die ganze  
Fam. hinter sich ein Leid und ein Sorgen  
mitgenommen. Dieses Leid und  
diese Sorgen werden immer mit neuen  
Erfahrungen immer so viel jünger  
sein als andere. Diese will ich dir jetzt nicht  
entziffern das werden können dir selbst danken.  
Die Familien werden es nicht früher mittheilen  
wollen, ja, es war ziemlich gut bei  
Liebe solange meine Thräne auf den  
Pippen lag, kommt nicht gleich meine  
von dort weg. Ich sage dir das schon  
lange an das es nicht sei. Das  
allein sollte es sein. Hoffen.

Aggers Tors den 20. 1. 49.

Liebe Frau Matheson.

Kunder Eran skrivit 2 Ledsorats-  
liga fullämnungen nedan, i  
samt omf den sjufigen Gemenen  
abgagubet foru. De namn  
for sjuorlig utuad bruorfor  
dennid De uor in den  
Gämden foru gämds Rande  
utur Dugborfor. De Angaben  
foru i so gämds uor i  
so Eran foru midgäld  
foru. Vollen De in Dinsu  
Angabogärdit uor minn Post  
bruorfor den Rande i Eran  
jindugit gärd bruorfor  
färd. Men i nist an  
Dinsu Torg so sjuall mid.

W. R.

Die Liebe waren wir die  
Kaffeebohnen so dick. Das  
Wasser ist für den in den Lieb  
guten und das war sein Tod.

Wenn an diesem Tag nicht große  
die Griefselbst gewesen wären, hätte  
er sich nicht noch etwas sagen gehört,  
so wäre er sich nicht die Aufregung  
nicht pfunden gegeben. Die letzten 14 Tage  
die er im Lagerstuhl lag, hatte ich für  
nicht mehr befragt, weil er dann  
Lieber hatte. Er war für mich sehr  
abundant. Wenn die Bäume so wie  
glorben, dass ich aben so den  
Tod für einen guten Gedanken  
sein die selbst, jeden Tag dank  
ich an ihn und noch einmal  
dies war das für ihn ein Aufwachen  
bald.

Wie nun wollen wir zusammen noch  
 Gutes thun. Das unerbittliche Tod manstern  
 einen Brief über den Bescheid. Wenn ich  
 in Euren alle so unigewöhnlich geschildert.  
 Wenn ich in Euren alle mündlich erzählen  
 könnte wäre ich zu viel besser schriftlich.  
 Wenn man es doch nicht so gut machen.  
 Vielleicht ist es doch möglich das wir  
 mal zusammen kommen können.  
 Sonst würde ich Euren alle noch besser  
 erklären. Zu gut beiseite in gemacht und  
 bei uns ganz neuer Wunsch gemacht in noch  
 das große Unglück haben, und nicht mit einem  
 kleinen Familien zusammen sein können. Gessundheit  
 können wir auch bald wieder in unser  
 schön Land sein. Wenn ich Euren lieben Euren  
 Gedanken alle gute Wünsche, vor allem Gesundheit  
 sich so große die nicht Euren lieben Euren  
 Können. Ich bin und die nicht große Gesundheit  
 gegen das bei Euren Euren. Das. Klärung  
 auf Wundtupfen Wundtupfen.

nung gewußt hätte, so hätte  
ich mir einen lieben Freund hier  
mit bewußt. Wie Sie sich zu  
Tunken können sollte Sie doch  
die Grimsforsen nicht verpassen.  
Es liegt eben auf einem kleinen  
großen Hügel in Kileposten bewußt.  
Der Hügel war der Sie mit den  
Lagen zuwende. Sie haben Sie im Grims  
Tunken von mir der Sie doch  
Lagen finken, finken, Vorführung  
zubringen müssen.

Gefährlich heißt Sie nicht Ihre  
lieben Töchter mein Lieber bei besten  
Gefährlichkeit von Ihnen so mich verläßt.  
Mit vielen 1000 Grüßen sendend  
verbleibe. George Frick  
Auf Kileposten.

Es wäre Sie mich bitte mal besuch  
wenn Sie den Lieber besuchen können.

# Abschrift

Hppendorf den 28. 12. 1948

Liebe Frau Katterwe.

Sie werden sich wundern von irgendeinem fremden Mann Post zu bekommen. Nun es ist meine Pflicht Ihnen über den verbleib Ihres Mannes Erich Katterwe mit zu teilen wo er ist. Wir waren nämlich die ganze Gefangenschaft hindurch die besten Kammeraden. Wir haben in den fast 4 Jahren manche Not und manches Leid miteinander geteilt. Wenn einer mal etwas zu<sup>mehr</sup>essen hatte so beschenkten wir uns gegenseitig denn einer hatte so Hunger wie der andere. Nun bitte ich Sie liebe Frau Katterwe erschrecken Sie nicht: Ihr lieber Mann und Vater seiner lieben beiden Söhne Dieter u. Rudi sowie mein guter Kammerad bleibt für immer im Ural. Er ist nämlich am 30. ten November gerade an seinem 44. Geburtstag in aller früh gegen 4. Uhr gestorben. Ich spreche Ihnen so wie Ihren beiden Söhnen mein herzlichstes Beileid aus. Bin nämlich jetzt ein Tag vor dem hl. Abend hier angekommen, und war froh dass ich nach einem so langem Transport hier war. Wenn Erich gesund gewesen wäre, so wäre er auch kurz vor dem lieben Weihnachtsfeste bei Ihnen gewesen. Nun liebe Frau bitte ich Sie gönnen wir Ihm die ewige Ruhe. Er hätte Ihnen gar nichts genützt denn er hatte Wasser im höchsten grad. Die Beine waren so dick wie die Wasser kannen der Leib war eben falls angeschwollen von Wasser und ausser dem hatte Er ein schlechtes Herz. Sie hätten nur eine grosse Last mit Ihm gehabt. Er hätte können keinen Pfennig mehr verdienen. Wir lernten einander 45 beide als Breslauer in Borowost kennen und sind zusammen durch die Gefangenschaft von einem Lager ins andere gewandert. Wir waren vorigen Winter zusammen in Moskau am 14. März kamen wir

wir zusammen nach einer zivil Chollchore nach Barmore.  
Dort wurde Er krank. Ich dachte mir schon immer das schlimmste den ich weiss wie gefährlich Wasser ist. Wollte es Ihm aber nicht sagen. Es sind viele viele Hammeraden an Wasser gestorben. Die Karten welche er dieses Jahr schrieb habe ich Ihm immer vorgeschrieben deshalb kenne ich Ihre Verhältnisse ganz genau. Habe auch jede Karte oder Brief von Ihnen gelesen. Nun wir waren gute Hammeraden Er wusste auch alles von mir. Meine Familien verhältnisse sind ja etwas trüber denn meine Frau will mich nicht mehr haben trotzdem wir <sup>im</sup> Mai schon hätten 25 jähriges Ehejubiläum feiern können. Bin hier in einem Dorf bei Maimburg bei meiner Schwester. Vielleicht wussten Sie schon dass Erich tot ist. Aber es weiss es keiner besser als ich. Er war mit bei dem Transport dabei ungefähr 500 m vom Lager entfernt konnte Er nicht mehr laufen. Es wurde ein Pferd eingespannt und Er wurde in einem Schlitten gefahren. Wir mussten über einen grossen Fluss bei der überfahre über den Fluss hatte Er noch gelebt es war dann noch ungefähr 15 Min. bis zum Bahnhof Hongür. Als Sie Ihn am Bahnhof aus dem Schlitten nehmen wollten war Er tot. Nun will ich mein Schreiben schliessen in der Hoffnung dass Sie mein Brief bei bester Gesundheit entriift sowie Er Euch verlässt. Es grüsst Sie recht herzlich sowie Ihre beiden Söhne nebst Schwager, Paul, Liesel unbekannterweise Georg Fritsch. Wohnte früher in Breslau Graupenstr 4 grad über vom Musikhaus Göhne. Bitte schreiben Sie mir mal Antwort nach erhalten meiner Post.



Die Richtigkeit der Abschrift  
bescheinigt Häring, Fr.  
Egen 15. Januar 1949.

Kopfschrift

Todesbescheinigung

G 1

Standesamt I Berlin N. 1368/1949/W  
dem Wappenstein angehörige Gärtler Ernst Herbert  
Kathmann  
mufste Branden Mollfischstraße 49  
ist am 30 November 1948. im 42. J. in  
Hollerei, in der Nähe von Holsten Ueber,  
auf dem Befehl verstorben.  
Der Verstorben nur gab, am 30 November 1904  
in Branden  
der Verstorben nur verstorben mit  
Gemeinde Gemeinde Kathmann gab. Kein

Berlin am 8. März 1949.

Es folgen Tugend in. Verstorben  
Original. Todesbescheinigung ist in  
meinem Besitz